

Es ist schon wieder längst Zeit für Nachrichten aus der Höhlenwelt. Diesmal lassen wir mal den Nachwuchs zu einer Höhlentour zu Himmelfahrt zu Wort kommen. Außerdem gibt es die langersehnte Fortsetzung der Schilderung der Erlebnisse in Moldawien, die hiermit auch ihren Abschluß findet.

[www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)

## **Zinselhöhrentreffen 30. & 31. Mai 2019**

Schon wieder ist ein Jahr vorbei und die Zinselhöhle ruft zum alljährlichen Versammeln. Dieses Jahr fahre ich mit meinen beiden Töchtern mit dem Zug bis Saalfeld, wo uns Frank aus Dresden abholt. Wir fahren gleich zur Bleßberghöhle, weil wir für unsere paläoklimatischen Untersuchungen noch Wasserproben und Proben von Makkaronis benötigen. Bericht zu dieser Tour folgt im nächsten Beitrag. Am Freitag schauen wir uns noch die Zinselhöhle an und machen auch noch einen Stop am Schacht 14, wo gerade eine größere Schweiß-Aktion stattfindet. Da wir am Sonnabend wegen einer Familienfeierlichkeit zu Hause sein müssen, fahren wir am Freitag wieder mit dem Zug zurück. So war es ein kurzes, aber intensives Abenteuer.

*Norbert Marwan*

## **Ein Kurzbesuch der Bleßberghöhle 30. Mai 2019**

Heute geht es zur Bleßberghöhle nach Thüringen. Nach einer vierstündigen Fahrt mit dem Zug kommen wir am Bahnhof in Saalfeld an. Dort wartet schon ein Freund auf uns, und die Fahrt geht gemeinsam mit dem Auto weiter. Nach einer Stunde Fahrt stehen wir vor der Bleßberghöhle.

Gut ausgerüstet mit Höhlenanzügen und Schleifsäcken beginnen wir mit dem Abstieg. Es geht eine zwölf Meter lange Leiter hinab. Unten angekommen laufen und kriechen wir einen schmalen Gang entlang. Es ist nass, feucht und lehmig. Überall tropft es von der Decke und ab und zu sehen wir Tropfsteine. Nun wird



Schacht 14.

der Gang breiter und höher, so dass wir wieder aufrecht gehen können. Unterwegs treffen wir noch andere Höhlenforscher an, die an der Höhlendecke arbeiten.

Der Gang mündet in eine große Halle. Zwei Wege führen davon ab. Einer nach links, der andere nach rechts. Wir nehmen zuerst den Weg nach links. Es geht über einige Erhebungen mit Schotter, die teilweise auch sehr steil sind. Doch es geht nicht weit. Der Weg endet nach ein paar Hügeln. Nach einer kleinen Pause geht es zurück.

Wieder an der großen Halle mit der Weggabelung angekommen, nehmen wir nun den Weg nach rechts. Der ist um einiges aufregender als der andere. Es gibt Wege, die voller Schlamm sind, so dass man fast stecken bleibt, oder Wege, bei denen man aufpassen muss, dass man



Wasserprobenentnahme aus einem Makkaroni der Bleißberghöhle.



In der Bleißberghöhle.

nicht die zarten Makkaronis, die von der Decke hängen, kaputt macht. Wir sehen sehr viele Stalagmiten und Stalaktiten. Wir kriechen durch eine Engstelle und landen in der Baseball-Arena. Sie heißt so, weil die Stalaktiten so eine Form wie Baseballschläger haben. Dort machen wir eine Pause. Einer von uns holt ein kleines Gefäß hervor. Dadrin wollen wir Proben sammeln, um sie dann in einem Labor untersuchen zu lassen. Vorsichtig halten wir es unter einen Stalaktiten und lassen das Gefäß voll tropfen. Nun geht es weiter, doch leider nicht mehr weit, denn der Rest der Höhle steht unter Wasser, da es in den Tagen zuvor kräftig geregnet hatte. Also müssen wir wieder zurück. Unterwegs nehmen wir vorsichtig noch zwei heruntergefallene Makkaronis für das Labor mit.

Der Rückweg geht um einiges schneller als der Hinweg. Beim Aufstieg der Leiter strahlt uns schon die warme Sonne ins Gesicht. Draußen angekommen sitzen wir erstmal im Gras und wärmen uns auf. Dann geht es zurück zum Auto. Dort ziehen wir uns trockene Sachen an.

*Alma Marwan*

## Der beste Rotwein der Welt (Teil 4) (Eine Fortsetzungsgeschichte)

... Bald sind wir an der liegenden Acht. Sascha schaut noch mal auf den Höhlenplan. Nach einigen Abzweigungen sowie einem Abstieg sind wir im Keller, dort wo der  $\text{CO}_2$ -Partialdruck am höchsten ist. Wieder gilt: Beeilt euch, achtet auf euch selbst und die anderen. Es wird geschnauft. Ein paar dutzend Meter vorwärts über große Böcke, Abzweig, noch mal Abzweig, eine Engstelle, nanu, die war doch auf dem Hinweg noch nicht da, noch mal Abzweig, Aufstieg, dann ein schnurgerader Gang, der in einen kleinen Saal mündet. Oha, wir sind am Kreis gelaufen und sind wieder an der Acht. Kann ja mal passieren.

Sascha und Jewgeni schauen nochmal auf den Höhlenplan. Ich müsste wohl mal mein Wasser abschlagen, aber die Höhle hat kein Badezimmer werde ich erneut belehrt. Nächster Versuch. Abstieg, ein paar dutzend Meter über große Blöcke, es wird heftiger geschnauft. Sascha geht voraus, um den Weg zu sondieren. Wir sollen warten. Ich will mich kurz hinset-

zen. Nein, brüllt Alex, hoch mit dir, sonst bist du tot. Das ist wohl übertrieben, aber Recht hat er,  $\text{CO}_2$  ist schwerer als Luft.

Am ersten Abzweig vorbei, der zweite nach links, Aufstieg. Die Luft wird besser. Ein mehrfach gewundener Gang der sich schließlich weitet. Die Stelle kommt mir bekannt vor. Richtig, wir sind wieder an der Acht. Zolushka liebt dich, sagt Alex zu mir. Sie will dich nicht hergeben. Gelächter, die letzten Snickers werden verzehrt. Sascha und Alex schauen noch mal auf den Höhlenplan.

Nächster Versuch. Abstieg, ein paar dutzend Meter über große Blöcke, das Atmen fällt zunehmend schwerer, die Luft wird dicker. Am ersten Abzweig vorbei, am zweiten auch, noch ein Blick auf den Höhlenplan, am dritten dann durch eine schmale Kluft nach oben. Nach zehn Metern Aufstieg wird die Luft wieder besser. Auf allen vieren einen flachen Gang entlang, endlich wird es etwas weiter und wir sind – wieder an der Acht.

Kein Gelächter mehr. Selbst der sonst so coole Sascha ist sichtlich nervös. Offenbar sitzen wir fest. Mist. Jewgeni schlägt schließlich vor, dass wir statt so schnell wie möglich den Keller zu durchqueren und uns dabei schwer atmend zu verzetteln, uns ganz langsam mit geringstmöglichem Sauerstoffverbrauch vorwärts zu bewegen und an jedem Abzweig inne zu halten. So machen wir es dann auch. Ganz langsam setzen wir einen Fuß vor den anderen und atmen wenig. Es geht ganz gut. Nach einer gefühlten Ewigkeit, in der wir vielleicht fünfzig Meter zurückgelegt haben, gelangen wir an einen flachen Durchschlupf. Den ließen wir bisher



Hier nochmal die „Acht“.



Weg weg.

immer links liegen. Alex meint aber, dass wir von hier gekommen sind. Also kriechen wir hinein. Es ist eng und geht über Geröll und Blöcke. Die folgenden zehn Minuten sind anstrengend. Nie und nimmer sind wir von hier gekommen. Da der Gang jedoch leicht ansteigt, wird zumindest die Luft wieder besser. Der Gang weitet sich, wir kommen an eine Verzweigung – ich ahne schon ...

Nein, wir sind nicht an der Acht, sondern an einem kleinen See. Jewgeni meint, dass er die Stelle kennt. Wir gehen weiter, die nächsten hundert Meter noch auf allen Vieren. Dann können wir uns wieder aufrichten. Ein Blick auf den Höhlenplan. Es sieht wohl ganz gut aus. Weiter geht's. Noch einmal tappen wir in eine Sackgasse, aber das hält uns nicht wirklich auf. Irgendwann erreichen wir die Magistrala, den Hauptgang. Sofort wird Tempo aufgenommen, denn die eine oder andere Blase drückt inzwischen gewaltig. Beinahe im Laufschrift wird die Grenze unterquert. Der Zolushka im Saal der Tschernowitzer Speleologen winken wir nur kurz zu. Zügig werden die Groß-

en Säle durchquert, wir sind bald da, nur noch vierzig Meter Kriechstrecke. Endlich der Eingangsschacht. Mit zusammengebissenen Zähnen steigen wir die schwankenden Leitern hinauf und – Aaaaah.

Leichtfüßig nehmen wir die zwei Kilometer zum Container. Schon von weitem sehen wir Shmans oranges T-Shirt leuchten, die Häppchen werden gerade angerichtet. Das „нойланд“ und unsere glückliche Rückkehr gilt es zu feiern. Die Tschashki, aus Höhlenlehm getöpferte Trinkgefäße werden hervorgeholt. Jemand geht zum Kofferraum und holt eine große Plastikflasche. Es ist wirklich der beste Rotwein der Welt.

*(Ende)*

*Eckart Göbel*

---

#### Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 109, Juni 2019, 19. Jahrgang  
ISSN 1618-4785, [www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)  
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen  
des Speläoclub Berlin,  
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,  
[torsten.kohn@](mailto:torsten.kohn@)  
Redaktion: Norbert Marwan  
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,  
[norbert.marwan@](mailto:norbert.marwan@)  
(E-Mail-Adressen mit [speleo-berlin.de](http://speleo-berlin.de) ergänzen)  
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der  
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den  
Bildautoren um Erlaubnis fragen.